

BRAUTPAAR DER WOCHE



Handan Gökbaraz und Memnun Celik gaben sich im Wiesbadener Standesamt das Ja-Wort. Foto: wita/Paul Müller

Im Politik-Forum hat's gefunkt

WIESBADEN (pam). In einem türkischen Politikforum für Akademiker haben sich Handan Gökbaraz, (24) und Memnun Celik (35) im letzten Jahr kennengelernt. Die gebürtige Ludwigshafenerin studiert in Heidelberg Psychologie, ihr Mann stammt aus

Wiesbaden und arbeitet als Bauingenieur. Während die Braut gerne Liebesromane oder auch Krimis liest, ist der Bräutigam in seiner Freizeit als Boxer und Fußballspieler aktiv. Beiden gemein ist die Leidenschaft fürs Zeichnen mit Kohlestift.

Für Zwerg Nase gezockt

TV Comedian Michael Kessler erspielt 42 000 Euro für das Haus für schwerkranke Kinder

Von Nicola Böhme

WIESBADEN. Großer Jubel im Zwerg-Nase-Haus: Der Wiesbadener Comedian und Pate des Hauses für schwerkranke und dauerbeatmete Kinder, Michael Kessler, hat mit dem Team „Comedy“ bei der ARD-Quizshow „Gefragt - Gejagt XXL“ insgesamt 168 000 Euro erspielt. Und seinen Anteil von 42 000 Euro der Wiesbadener Einrichtung gespendet, die er seit 2015



Kann sein Glück kaum fassen, dass er 100 000 Euro „erjagt“ hat: der Comedian Michael Kessler (li.) mit „Gefragt - Gejagt XXL“-Moderator Alexander Bommes. Foto: ARD/Uwe Ernst

unterstützt. „Wir haben alle mitgefiebert“, erzählen der Zwerg-Nase-Stiftungsvorsitzenden Michael Albani und Geschäftsführerin Sabine Schenk. „Wir sind so dankbar, dass Michael die Patenschaft zu uns nicht nur als Lippenbekenntnis gegeben hat, er immer für uns erreichbar ist, die Kids besucht und für so viel Geld sorgt.“ Der Gewinn soll für den Bau des neuen Zwerg-Nase-Hauses (wir berichteten) verwendet werden.

Der Weg zu den 168 000 Euro in der aufgezeichneten Show war ein Krimi: Kessler, der eigentlich gern auf „Nummer sicher“ geht, musste zocken, als ihm sein Herausforderer Holger Waldenberger, genannt „Der Gigant“, 100 000 Euro anbot und ihm dafür eine Frage „Abstand“ abluchste. Er habe lange mit sich gehadert, ob er dieses Risiko eingehen sollte, gesteht der 49-Jährige, was die Zuschauer in der geschnittenen Sendung jedoch nicht mitbekamen. Am Ende war er völlig von den Socken, dass er den „Giganten“ schlagen konnte, „zumal ich wirklich viele Antworten geraten habe“.

Großer Preis und Kunst in Grün

AUTOGEWINN

Enkel von Manfred Gernar hatte Glück / Sponsoren realisieren Trinkbrunnen für Zweitklässler

1 Das ließ sich Manfred Gernar, legendärer Leichtathlet und Sprintstar der 1950er und 1960er Jahre, nicht nehmen: Enkel Marc-David Gernar hat beim Ball des Sports einen der großen Preise gewonnen – den er nun im Autohaus Scherer + Rossel frisch zugelassen abholte. Den Autoschlüssel gab's von Oliver Dörflinger, Geschäftsführer von Scherer + Rossel, die Glückwünsche der Deutschen Sporthilfe, dem Veranstalter des Ball des Sports, steuerte Oliver Heiliger bei (Foto: Volker Watschounek).



2 Kristina Schröder wird Mitglied im Ältestenrat des Deutschen Bundestages. „Es ist



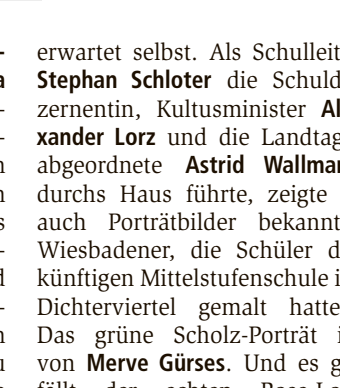
mir eine Ehre, zum Ende meiner Amtszeit als Abgeordnete Mitglied im Ältestenrat zu werden“, sagt die Wiesbadenerin, die die Mitgliedschaft ihres Kollegen Matthias Zimmer übernimmt, der seit Januar 2017 Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe ist. Entgegen der Bezeichnung wird der Ältestenrat nicht von den ältesten Bundestagsmitgliedern gebildet, es gibt auch kein Mindestalter. Der Name rührt daher, dass sich bei den Mitgliedern um sehr erfahrene Abgeordnete handelt. Die nötige Erfahrung bringt Schröder ohne Zweifel mit. Sie blickt auf vier erfolgreiche Legislaturperioden und 15 Jahre als Abgeordnete zurück. (Foto: Laurence Chapelon)



3 Der Intendant des Rheingau Musik Festival und Vize-Präsident der European Festivals Association (EFA), Michael Herrmann, traf in Brüssel den Europäischen Kommissar für Kultur Tibor Navracsics. Zusammen mit 25 wichtigen Festivalintendanten aus der ganzen Welt verabredeten die Kommission und die EFA, ihre enge Zusammenarbeit fortzusetzen, vor allem im Bereich der internationalen Beziehungen, Bildung und Kulturerbe (2018 ist das europäische Jahr des Kulturerbes Europas). Anlässlich des Zusammentreffens lud Herrmann den ungarischen Kulturkommissar zur 65. Jahresversammlung der European Festivals Association ein, die vom 3. bis zum 6. Mai in Wiesbaden stattfindet. 250 Gäste internationaler Festivals werden erwartet. (Foto: RMF)



4 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik reißen nicht jeden vom Hocker – Deborah Graff, David Greiner, Kenneth Heß, Tarik Parčić, Doreen Schell und Hanna Weller von der Martin-Niemöller-Schule hingegen schon. Gemeinsame mit der Lehrerin Sandra Sprinkmeier besuchten sie das Hauptstadforum des nationalen Excellence-Schulnetzwerkes MINT-EC und machten sich über die Studien- und Berufsmöglichkeiten in den MINT-Berufen schlau (Foto: MINT-EC). Fachvorträge und Workshops, bei denen die jungen Forscher selbst experimentieren konnten, machten den Trip nach Berlin zu einem spannenden Erlebnis.



5 Überraschung für Rose-Lore Scholz (Foto: Stefan Löwer). Da begegnete sie sich bei einem Besuch in der Wolfram- von-Eschenbach-Schule un-

nen Grund zur Klage gibt. Doch nicht alle seiner Mitsreiter, die sich Samstag mit dem Song „I believe in you“ von Michael Bublé als Boygroup vor der Jury präsentieren (20.15 Uhr), sind vom gemeinsamen Singen überzeugt. Es ist der Schüler Sandro Brehorst (Werne), der sich mit diesem Gedanken schwertut, während Christian Tesch (Berlin) und Dominic Fritz (Waldbrunn) ebenso wie der 22 Jahre alte Kaufmann aus der hessischen Landeshauptstadt gut klarzukommen scheinen. Harmonie jedenfalls strahlt das Quartett auf unserem Bild aus (Foto: RTL / Stefan Gregorowius), als es sich im Warteraum in einem arabischen Pavillon mitten in Dubai-City ein wenig entspannt und die Zeit bis zur nächsten Probe überbrückt. Mit Blick auf eine ins Wasser gebaute Plexiglasbühne, auf der die Jury um Dieter Bohlen Platz nimmt.

7 Jetzt haben auch die Kinder der Hebbelschule einen Trinkbrunnen. In altersgerechter Höhe angebracht, können sie in den Pausen und der Betreuungszeit ihren Durst stillen. Umrahmt wird der Brunnen von einem farbenfrohen Wandmosaik. Den haben die Kinder der 2a und der Kunst AG mit Kunstlehrerin Eva-Maria Kubisch und ihrer Klassenlehrerin Christine Mencke angefertigt. Zur Einweihung haben die Zweitklässler Schildchen mit gesunden Lebensmitteln um den Hals getragen (Foto) und die Sponsoren mit einem Lied begrüßt. Der Dank gilt Reinhold M. Link, Vorstand des Vereins „gesundekids“, Michael Germann, dem Pastpräsidenten des Rotary Clubs Wiesbaden-Rheingau, Theo Baumstark, ebenfalls Rotarier, und Fliesenlegermeister H. Endlich. Unterstützung bei der Realisierung des Projekts gab's auch von der Stadt, dem Förderkreis „Nepomuk“ und Hausmeister Stephan Habig.

Ich wünsche Ihnen ein wunderschönes (Vor)Frühlings-Wochenende!

Christina Oxfort

Nett, aber kühl und nüchtern

GASTRONOMIE Restauranttester Rach knöpft sich das „Temptation“ vor

Von Nicole Suckert

WIESBADEN. Handwerker laufen umher. Kisten stehen im Weg und noch in Folie verpackte Lampen hängen von der Decke. So sah's noch am Freitag im ehemaligen „Temptation“ aus und die Zeit drängt, denn Samstag steht die Wiedereröffnung an. Das „Chaos“ brachte Christian Rach ins Rollen, der am Montag ohne Vorankündigung vor der Tür stand, wie Inhaberin Panagiota Zikou berichtet. „So konnte es nicht weiter gehen“, erinnert sie sich an den Moment, in dem sie entschied, sich bei der Serie „Rach, der Restauranttester“ zu melden. „Wir hatten nichts mehr zu verlieren.“ Die Gäste blieben aus, Werbeaktionen auch mit Flyern brachten immer nur kurzfristigen Erfolg.

„Auf den ersten Blick ganz nett, auf den zweiten kühl und nüchtern“, beschreibt Rach seinen Eindruck beim ersten Betreten. Außerdem war er um die Mittagszeit der einzige Gast. „Abends sah es oft nicht besser aus“, beklagt Zikou. Dann wurde überlegt: Was geht hier überhaupt? Was können die Leute? Was ist zu verbessern?

Eine optische Veränderung sei unabdingbar. „Es ist wie bei

einer neuen Liebe, für die man sich hübsch macht“, sagt Rach. Der neue Look beweise, dass etwas getan wurde, und soll Zeichen für eine neue Identität sein. Eine, die klar sein muss. Das war sie aber nicht. So wurde der Betrieb auf der Webseite als Restaurant bezeichnet, an der Tür stand jedoch Café. Was es nun wirklich war, wusste Zikou selbst nicht.

Das soll sich ändern. „Die innere Einstellung ist das Wichtigste“, sagt Rach. „Es geht nicht darum, jemandem beizubringen, wie er ein Schnitzel brät, es muss sich etwas im

Kopf ändern.“ Und im einstigen „Temptation“, in dem nun eine moderne mediterrane Küche angeboten werden soll. In einer Atmosphäre, in der sich der Gast willkommen fühlt.

Ob Rachs Besuch den gewünschten Umschwung bringt und ob der Eröffnungstermin gehalten werden kann, lässt sich heute um 12 Uhr in der Walter-Hallstein-Straße (im Behördengebäude an der Schiersteiner Straße/Konrad-Adenauer-Ring) erleben. Diese Folge von „Rach, der Restauranttester“ wird am 10. April, 21.15 Uhr, bei RTL ausgestrahlt.



„Rach, der Restauranttester“ im Einsatz: Christian Rach mit Panagiota Zikou, die ihr „Temptation“ neu aufstellt. Foto: Nicole Suckert

Als Prediger mündliche Sprache hingeschrieben

GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHE SPRACHE Hartmut Günther und seine Erkenntnisse über Luthers Einfluss

WIESBADEN. „Mit Feuereifer und Herzenslust“ – also: „Wie Luther die deutsche Sprache prägte“ ist Thema des Vortrags bei der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfDS) am 28. März in der Geschäftsstelle, Spiegelgasse 7 (19 Uhr). Referent ist Hartmut Günther, eme-

INTERVIEW

ritierter Professor mit Schwerpunkt Sprachwissenschaft / Sprachdidaktik an der Universität. Erst vor wenigen Wochen ist sein Buch „Mit Feuereifer und Herzenslust“ (Duden-Verlag) erschienen. Gern wollte er seine Erkenntnisse über Luthers Sprache in Wiesbaden vorstellen, da er Kindheit und Jugend hier verbracht hat und nun in der „Heimatstadt zeigen möchte“, was aus ihm geworden ist.

Herr Professor Günther, warum ist es Ihnen eine besondere Freude als Sprachwissenschaftler aus Köln bei der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden aufzutreten?

Weil ich in Wiesbaden zwar nicht geboren, aber aufgewachsen bin. Mit 70 Jahren möchte man dann der Heimat-

stadt doch noch zeigen, was aus einem geworden ist.

Welche Erinnerungen haben Sie noch an das Wiesbaden Ihrer Schulzeit?

Das Theater und die Konzerte im Kurhaus, die Maifestspiele und das Reittunier in Biebrich, die wunderbaren Parks, der Taunus und der Rhein. Die Schumannschule und das Diltbeygymnasium habe ich in guter Erinnerung, auch wenn es natürlich bessere und weniger gute Lehrkräfte gab und gibt – wie ja auch an der Universität.

An der Universität haben Sie sich mit Sprachdidaktik beschäftigt. Wie schwierig ist denn die deutsche Orthografie?

In einem normalen deutschen Text sind über 95 von 100 Buchstaben völlig regulär; auch von den restlichen kann man die meisten einfach erklären. Allerdings muss man dazu verstehen, wie die deutsche Orthografie funktioniert, auch als Lehrkraft. Das hat man erst in den letzten 30 Jahren langsam kapiert, und die Orthografiereform damals leider gar nicht.

Sie werden einen Vortrag zur Sprache Martin Luthers halten.

Wie hatte Luther denn geschrieben?

Er hat als Prediger gesprochen, und das dann in seiner Muttersprache hingeschrieben, also nicht lateinisch.

Wie einflussreich war und ist Luthers Orthografie noch heute?

Seine Orthografie wenig. Wahrscheinlich hat sich aber die Großschreibung vor allem durch seinen Gebrauch in der



Professor Hartmut Günther ist am 28. März in der Gesellschaft für deutsche Sprache zu Gast. Foto: Philosophische Fakultät Universität Köln

Bibelübersetzung durchgesetzt.

Wie viel und welchen Einfluss hat die Sprache Luthers bis heute?

Er hat seine mündliche Sprache hingeschrieben; dieses luthersche Bibelddeutsch wurde zum Vorbild, an dem sich dann die auch die Schriftsteller (nicht unbedingt bewusst) orientierten – Goethe, Brecht und viele andere.

Welches Luther-Wort liegt Ihnen denn selbst auf der Zunge?

Das ist seine Übersetzung aus dem zweiten Korintherbrief (13,1): Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle.

Auf welche sprachlichen Leistungen Luthers wollen Sie im Vortrag aufmerksam machen?

Wie er mit seiner Bibelübersetzung in die Schrift die deutsche Sprache, die seine Zeitgenossen für viel zu primitiv dafür hielten, auf den Weg zu einer Literatursprache gebracht hat.

Das Interview führte Viola Bolduan.